



ff. 11.

Signatus Stoll - Wern.
yc 21.

¹⁶
 Der Hoch-Edle und Hochgeachtete Herr/
Herr Carl Gottlob
Seidelmann,
 Vornehmer Kauf- und Handels- Mann
 in Leipzig/

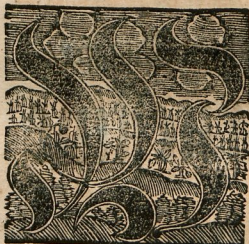
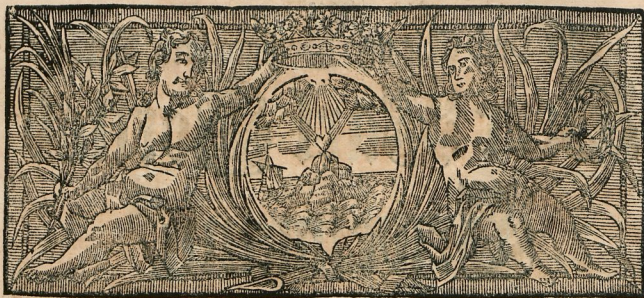
Mit Der
 Hoch-Edlen u. Tugend-begabten Jungfer/
Jungfer Ernestine
Wilhelmine,

Des Hoch-Edlen und Hochgelahrten Herrn/
Herrn Albert Bode,
 Hoch-Gräflich-Stollberg-Bernigerodischen Stadtvoigts
 Zweyte Jungfer Tochter/
 am 15. Sept. 1738. durch Priesterliche Copulation ehelich
 verbunden wurde/

Wolte hierdurch seinen herzhlichen Segens-Wunsch ablegen
 Johann Caspar Kasemann/ Pakt. zu Ilseburg.

BEKÄNNTWERDE.

Druckts Michael Anton Struck, Hoch-Gräfl. Stolberg-Hof-Buchd.



Er jenes grosse Hochzeit: Mahl und in der
Welt den Stand der Gnaden
Zu seinem Zweck erwählet hat/ nachdem ihn
GOTT durchs Wort geladen/

Der macht sich auf/ daß er auch komme ;
da geht durch GOTTES Kraft der Lauff
Sein leicht / mit Lust/ schnell und doch rich-
tig durch Gnade zu dem Laßn hinauf.

Die Thorheit herrscht zwar überall bey Men-
schen/ so / wie sie geböhren/

Dis kömmt von Blindheit böser Lust/ und daß
man GOTTES Bild verlohren :

Da sucht man Dinge dieser Erden und fleischliche Ergeslichkeit :

Ja gar in Sünde seinen Himmel/ die doch nichts wirckt wie Herzeleid.

Doch wenn in dieser Finsterniß ein Strahl von GOTT ins Herze blißet ;
So sieht der Sünder aus dem Wort / wie er im Reich des Satans sisset :

Ja/ wie er sey von GOTT geschieden : Er glaubt/ so kan ich GOTT
nicht sehn !

Ach ! ich bin ja noch ohne Christo ! mit Sünde kan ich nicht bestehn !

Allein/ bey diesem Schlag ans Herz merckt er schon was von Christi Gnade ;
Er denckt ; es ist noch Hülfe da auch selbst vor mich verfluchte Made.

Und da er dem/ was GOTT gewircket nun ferner nachzuhängen pflegt ;
So wird dadurch sein todtes Herze von GOTTES Kraft noch mehr
bewegt.



Es kommt bey Ihm zu dem Entschluß: Ich muß und will noch anders werden:
 Ich bleibe im Verderben nicht: ach GOTT nimm mich nicht von der Erden!
 Ich muß erst Gnade hier empfangen/ sonst seh ich nicht dein Angesicht!
 Ich wag es nun auf dein Erbarmen/ und weil dein Wort mir Hülff
 verspricht.

Der Heyland zeigt ihm gleich das Ziel: du mußt Vergebung deiner Sünden.
 Durch Glauben/ und das ganz gewiß/ in meinem Blut und Wunden finden;
 Sonst bleibst du im Verderben liegen und dein Gewissen bleibt gedrückt.
 Es wird dir stets an Kräfte fehlen und dein Herz wird sonst nie erquickt.
 Du mußt so fort sein reblich seyn/ und zu mir viel Vertrauen faßen/
 Doch dabey auch sein vielen Ernst beweisen/ und davon nicht lassen/
 Bis du von mir hast Hülff erlanget; so wird die Treue bald gecrönt/
 Und du bekömmst/ was du begehrest; ja merkst/ daß dir auch Gott verfühnt.

En/denck der Sünder: das ist gut! auf diesen Zweck wär ich nicht kommen.
 Herr Jesu! du hast mir mein Herz durch diesen Zuspruch eingenommen!
 Ich bitte/ zeige mir geschwinde/ wie ich bald komme zu dem Ziel:
 Ich muß und will Vergebung haben/ es koste mir auch noch so viel!

Wie lieb dem Heyland der Entschluß des Sünders sey/ ist nicht zu sagen.
 Er hört nicht oft mit solchem Ernst die Sünder nach dem Heyland fragen;
 Drum ist er auch bereit zu helfen/ und zeigt dem Sünder treulich an/
 Wie man gar bald aus dem Verderben zur Gnade über gehen kan.

Es heißt: wenn du die Sünd' erkennst/ und dein verfluchtes Leben hassenst;
 Ja Lende trägst: wirfst alles weg/ und wickh nur recht im Glauben fassenst;
 Nicht scheuest wahrer Buße Schmerzen/ ja glaubest/ daß sie dir gesund:
 So wird die Sünde dir verbittert/ und darauf meine Gnade kund.

Der Sünder geht zum Heyland hin und glaubt/ er werde Buße kriegen:
 Er siehet Ihn in Demuth an; und so darf er nicht lange liegen;
 So wird ihm sein Gewissen rege/ und seine Sünden vorgestelt:
 Er wird ins böse Herz geführt/ da find't Er allen Wust der Welt.

Es wird ihm nun die große Schuld der Sünden klährlich aufgedeckt/
 Und ist durch Gottes Grimm und Zorn/ als wie vom Blig gerührt/ erschreckt:
 Doch dieses kränckt ihn noch am meisten/ daß er den Heyland umge-
 bracht/

Und Gottes Geist sehr oft betrübt/ ja selbst die Gnade so veracht!

Er weiß nicht/ was er machen soll/ und ist recht göttlich nun betrübet:
 Er fürchtet sich: er ächzt und weint/ und schämt sich deß/ so er verübet/
 Er hasset nunmehr alle Sünden/ und will gern loß von allen seyn/
 Wenn sich noch Sünden-Lust will regens; so ist ihm das recht HöllenPein.

Schaut



Schau er ins Evangelium; so steht geschrieben und beschworen:
Das/ wer nur wahren Glauben hat / der geh' unmöglich so verlohren;
Weil Glaube Christum in sich fasset, der völlig ja genug gethan/
Und diß dem Menschen eigen machet; so seh' ihn Gott darinn auch an.
Und so wär er auch ganz gerecht / so herrlich wie der Heyland worden.
Ja Gott ergötze sich an ihm in diesem Schmuck vom Gnaden-Orden.
Wenns nur der Sünder glauben könnte; so würde er ganz seelig seyn:
Es kehrete sich in Freud und Wonne bey ihm selbst alle Angst und Pein.
Der Sünder trauts dem Heyland zu / Er werde ihm auch Glauben geben.
Er sieht Ihn darum herglichen an; er mercket schon des Glaubens Leben/
In dem er Christi Tod erweget und hin ins Herze Christi blickt:
Doch/wenn er wieder auf sich siehet; ist sein getrostes Muth erstickt.
Es unterstützt ihn Gottes Geist; er wirkt: Er treibt und hebet wieder
Sein Antlitz aus dem Staub empor: Er stärckt die schwache Glaubens-
Glieder.

Der Sünder schaut auf JESU Wunden: die Glaubens Arme
greiffen zu:

Er hält sich fest an Christi Worte: In Jesu soll ich haben Ruh.

Das Glaubens-Auge wird recht hell: Er sieht/ daß Jesus hat bezahlet/
Und daß der Jesus seine sey/und er mit dessen Blut demahlet;

So sieht er/wie er nun so schöne/ ja ganz gerecht und herrlich sey:

Er läßt sich nichts irre machen/ wie Jesus sagt / so bleibts dabey.
Fühlt er auch selbst die Sünde noch; so ist er doch in Jesu reine:

Er glaubet festiglich an Ihn: Er sey nun Jesu / Jesus seine.
Es geh ihm nun so wie es wolle; so gehs mit ihm zum Himmel ein:

Er hab genug an Jesu Gnade; Sein Jesus müß ihm alles seyn.

Drauf strömte Gottes Lieb und Huld recht süßiglich ihm in sein Herze:

Er fühlte mehr / als er geglaubt: Er merckete / die Glaubens-Kerze/
Ward alsofort zur grossen Flamme: Aus Friede wurde grosse Freud.

Aus Ruhe gar zu grosse Wonne. Es war da lauter Seligkeit.

Ob gleich dieß nicht beständig blieb; so blieb ihm doch beständig Gnade/
Die war doch täglich seine Kost / wogegen alles Ihm nur Schade:

Und was er that gieng wohl von statten. Doch bald hätt ihn der
Feind berückt:

Er kam in grosse Noth und Zagen / so daß es Ihn fast unterdrückt:

Es wurde finster im Gemüth: es schoß der Satan seine Pfeile:

Die Sünde regte sich sehr stark: ja riß ihn gar wol hin in Eyle.

Er



Er wußt' nicht / was er machen solte: er weint' / und kämpfte immer
fort.

Doch brauchte man nicht recht den Glauben / und hielt nicht fest genug
am Wort.

Der Kummer nimmt so überhand / so daß man oft kaum Trost kan fassen/
Wenn man nicht glaubte: Gott kan auch doch in der Noth dich nicht ver-
lassen;

Es gilt doch dir auch Jesu Leiden; die Sünd' ist dir doch eine Last.
Du mußt doch bey dem Worte bleiben. So wird der Heiland recht ge-
faßt.

Es wird das Herz so fort getrost: Gott läßt seine Gnade fließen/
Und daß der Sünder Gottes Kind / läßt Er recht süßiglich ihn wissen:
Ja / daß ers schon bisher gewesen / ob er es auch selbst nicht geglaubt/
Wenn er in Buß und Glauben bliebe / so wär der Ruhm ihm stets er-
laubt.

Dieß macht er sich denn wohl zu Nutz / wenn wieder trübe Stunden
kommen:

Er hält sich stets an Gottes Wort / so muß ihm alles Leyden frommen.
Und wenn er Reu und Glauben merckt: übt er im Leyden die Gedult:
Er sich't ans Creuz / und betet fleißig; so zeigt der Vater seine Huld.
Weil ihn so Gottes Wort gelehrt; so wil er auch dabey verbleiben/
Aus Jesu Wunden soll ihn nichts: nicht Satan / Welt / nicht Sünde treiben.
Er hat Ehr / Reichthum und Vergnügen / ja alles bey dem Heyland satt:
Es ist vor ihn viel zu geringe auch alles / was die Welt nur hat.

Ihr Stand und Wesen acht er nicht; drum kan ers andern nicht anpreisen/
Er sucht nur bey Gelegenheit sie auf den Heiland hin zu weisen;
Weil ihn die Liebe Christi bringet und Christus allen helfen kan/
Die Buße thun / und zu ihm kommen / die nimmt er auch ganz willig an.
Bey Kindern Gottes ist er gern / und merckt auf das / was sie erfahren,
Was ihren Lauff befördert hat / und was die Seele kan bewahren/
Daß man zum Schauen Gottes komme: Es stärcket ihn ihr Lob-
Gesang:

Es reißn ihn auch ihre Gaben / und er stimmt ein in ihren Danc.
Er läuft drauf hungrig zu der Quell / da Jesu Gnaden-Fülle quillet/
Und hält im Glauben ernstlich an / bis er ihm seinen Hunger füllet.

Wenn er nun so gestärcket worden / so sucht er seine Feinde auf/
Und tritt sie unter seine Füße: dann geht geschwinde fort der Lauff.
Der Friede ist sein Element / und er muß stets in Ruhe leben:

(Die falsche Stille liebt er nicht / nur die so ihm viel Kraft kan geben.)

Die



Die Sorge muß sein Herz nicht quälen; drum was ihn druckt/ das
wirft er hin:

Und was ihm fehlt/und er doch brauchet/wird ihm bey Christo zum
Gewinn.

Doch soll es gut im Glauben gehn; so muß man auch sein das Gewissen
Bewahren/ und wo was verfeh'n/ da muß des Lammes Blut drauf fließen;
Damit ja nichts das Abba sagen im allermindesten nur hemmt.

Und ja auch nicht der Strom der Gnaden werd' vor dem Herzen zu-
gedämmt.

Die Gnade muß das Haupt erhöhn: Sie muß den Sinn recht himmlisch
machen/

Und wirken zur Verleugnung Lust/ ja Kraft auch sonst erlaubte Sachen/
Als nichts zu achten/und nichts schonen/ wenn man was gutes wirken
kan;

So wendet man /was man besizet nach Gottes Willen herrlich an.
Bey allem macht die Gnad auch klein/ und wo der Mensch recht tief gebeuget/
Da stießt die Gnade Stromweis hin: da wird des Geistes Frucht gezeuget/
Zu Christo innigem Vergnügen. So wächst man im Guten fort:

Man glänzt von Christi Herrlichkeiten/und eilt so hin zum frohen Port.
Wer nun im Gnaden-Stande sieh't/und wird in Ehe-Stand gesezt/
Der hat auch da an Christo Trost / und wird als seine Braut geschäget:
GOTT läßet Segen auf Ihn strömen / und was er macht / geräth
ihn wohl:

Er dienet GOTT mit seinem Hause; so ist's von Heyl und Lobe voll.
Drum/werth'es Paar / folgt Eurem Gott/ der Euch bisher so gut ge-
führet:

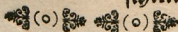
Hangt stets an seinem theuren Wort: versäumet nicht / was euch gebühret:
Ihr müßt zu Gott sein wacker beten: es muß aus Gnad in Gnade
geh'n:

Es muß die Seel errettet werden: wir müssen uns bey Lamm dort seh'n.
Ich wünsch Euch Glück, **Sehr werth'es Paar**/im nah'
verknüpften Freundschafts-Bande/

Der Heyland sey euch stetig hold: Er segne Euch in eurem
Stande.

Ihr reiset fort: ich will nach beten: es geht der Lauf nur
Himmel-an/

Wir eilen zu der Hochzeit droben sein münter auf der
schmahlen Bahn.



10.0292

30. Nov. 1992

78 M 387

ULB Halle 3
033 080 654



SB

148 = Handschrift
258 = " "

11x

Rehov

2
28

Der Hoch-Edle und Hochgeachtete Herr/

Herr Carl Gottlob

Seidelmann,

Warenhändler Kauf- und Handels-Mann
in Leipzig/

Mit Der

a. Tugend-begabten Jungfer/

der Ernestine

Wilhelmine,

Edlen und Hochgelahrten Herrn/

Albert Bode,

Stollberg = Bernigerodischen Stadtvoigts

te Jungfer Tochter/

durch Priesterliche Copulation ehelich
verbunden wurde/

ihren hehrlichen Segens-Wunsch ablegen

an Carl Kasemann/ Past. zu Ilfenburg.

BERNIGERODE.

von Struck, Hoch: Gräff. Stolberg: Hof-Buchd.



AK

